## *To The Birds* *oder eine imaginäre Reise nach Brasilia*
2022

Temporäre Intervention in der Volière und der ehemaligen Orangerie im Lindengutpark in Winterthur.

Die Parkanlage gehört zu der klassizistischen Villa Lindengut, welche vom Industriellen Johann *Sebastian Clais* Ende des 18. Jh. gebaut wurde. Später wurde sie von Unternehmerfamilien aus der Textil- oder der Maschinenindustrie bewohnt.

Zur damaligen Ausstattung einer Villenanlage gehörte ein Park, ein Glashaus (Orangerie) und eine Volière. (Diese hier wurde erst 1955 offiziell gegründet, vorher war es ein Geflügelhaus.)

Die Volière wird heute vom *Verein Pro Volière Lindengutpark* (früher: Ornithologische Gesellschaft Winterthur, gegründet 1872) unterhalten und gepflegt.
Die „Orangerie“ wird zurzeit von *Stadtgrün Winterthur* als Werkstatt und Depot genutzt.

Exotische Vögel und Pflanzen von fernen Kontinenten nach Europa zu importieren, hat seine Ursprünge in den kolonialen Absichten und Expansionen der Europäer auf andere Kontinente.
In den 9 Käfigen der Volière sind neben Fasanen, Kardinalen, Tauben- und Entenarten auch verschiedene Arten von Sittichen und Amazonenpapageien zu sehen.
Das Verbreitungsgebiet der Papageien reicht vom Süden Mexikos und den Karibikinseln bis nach Uruguay und in den Norden von Argentinien.
Die Papageien, eine der auffälligeren Vogelarten, sind auch in Brasilien anzutreffen.

In meiner Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit von Räumen und Materialien machte ich eine imaginäre Reise nach Brasilia.
Wie viele Gebiete in Südamerika wurde auch das Gebiet von Brasilien von den Europäern kolonisiert (Am 22. April 1500 landete der portugiesische Seefahrer *Pedro Álvares Cabral* (1467/68 oder 69 – 1520) in der Bucht von Cabrália, im Bundesstaat Bahia).

Vor der Kolonisation lebten einheimische Volksgruppen, die der Tupi und Guarani-Sprachfamilien angehörten, dort.
Bis zu seiner Unabhängigkeit im Jahr 1822 war es eine portugiesische Kolonie.
Schon Ende des 18. Jh. existierte der Plan, eine neue Hauptstadt zu gründen, weg von der Küste, in das Landesinnere versetzt. 1822 wurde diese Absicht offiziell festgehalten. Damit sollte eine Distanz zu - und die neue Unabhängigkeit von Europa und ihren ehemaligen Kolonisatoren markiert werden.

1956 entwarf *Lucio Costa* (brasilianischer Architekt und Stadtplaner, 1902 - 1998) im Auftrag von *Juscelino Kubitschek* (damaliger Präsident von Brasilien, 1902 - 1976) einen Masterplan (Plano piloto = Flächennutzungsplan) für die neue Stadt «Brasilia».
Vereinfacht gesehen ist die Gestalt des Plans ein Kreuz auf einer Landkarte. Oder anders gesehen hatte der Plan die Form eines Flugzeuges.
*Oscar Niemeyer* (brasilianischer Architekt, 1907 - 2012) entwarf die einzelnen Gebäude des Zentrums, wie die Ministerien oder den Justizpalast und die Prototypen für die Wohngebäude.
Die Stadt sollte von 500‘000 Menschen bewohnt und belebt werden können.
Am 21. April 1960 war der Bau des Zentrums abgeschlossen und die Stadt wurde offiziell «eröffnet».
Die Wahl des Datums ist kein Zufall, es ist der Gedenktag von *Tiradentes* (1746 – 1792), eines Kämpfers für die Unabhängigkeit Brasiliens und dazu auch noch der Gründungstag von Rom. Dies trägt mit dazu bei, einer Stadt zu ihrem Mythos als gebaute Utopie zu verhelfen.
1987 wurde sie zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt.

«Brasilia» ist eine Wunschstadt, entworfen an einem Tisch. Das hauptsächlich dazu verwendete Material war Beton (Stahlbetonkonstruktionen). Es war das ideale Medium für die Umsetzung in die Realität.

Beton (Kalkmörtel) ist ein jahrtausendealter Baustoff, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts und dann vor allem wieder in den Nachkriegsjahren in Europa verwendet wurde, um schnell, günstig und funktional Gebäude zu errichten.
Die Nachkriegsjahre waren auch die Jahre, in denen die letzten von den ehemaligen kolonisierten Ländern, wie Algerien, Indien, und viele Länder in Afrika unabhängig wurden.

1947 wurde Indien von der ehemaligen Kolonialmacht England unabhängig. Als Folge davon wurde Pakistan von Indien getrennt. Die Provinz Punjab liegt in diesem Gebiet, und in dem nun mehrheitlich hinduistischen, indischen Teil Punjabs fehlte nun eine Stadt, da die bisherige Provinzhauptstadt Lahore jetzt im muslimischen Teil Punjabs liegt (Pakistan).

*Jawaharlal Nehru* (1889 – 1964), der erste Präsident nach der Unabhängigkeit, beauftragte *Le Corbusier* (schweizerisch-französischer Architekt, 1887 – 1965) eine neue Stadt von Grund auf zu planen: «Chandigarh». 1952 wurde damit begonnen.

*Le Corbusier* war ein Vorbild für Oscar Niemeyer und viele andere Architekten. 1943 verfasste er das «Manifest des avantgardistischen Städtebaus der Zukunft», die «Charta von Athen»; das sind städtebauliche Grundsätze, die auf dem internationalen Architekturkongress (CIAM) 1933 in Athen diskutiert und beschlossen worden waren: Die moderne Stadt soll in ihren Funktionen getrennt werden in Wohnen, Arbeiten, Erholen, Bewegen.

«Chandigarh» habe ich 2013 besucht. Sie wurde nach diesen Grundsätzen gebaut. Die Stadt war die Vorlage für «Brasilia» in Brasilien.

In der Architektur der Moderne in Europa gab es den Grundsatz: «Form follows function». Das Gebäude sollte in seiner Form, seiner Konstruktion und seinem Zweck (Funktion) übereinstimmen und alles Überflüssige soll weggelassen werden. Die Orthogonalität (rechter Winkel) war ein Muss.

*Le Corbusier* hat sich nicht mehr darangehalten und *Oscar Niemeyer* hat noch viel mehr die Regeln gebrochen. Seine Architektur ist monumental, das Gebäude wird zur Skulptur, es gibt nicht nur 90° Grad Winkel, es gibt auch Kurven.
Elemente, die auf die Kolonialarchitektur zurückgeführt werden können und von beiden Architekten in ihr Vokabular aufgenommen wurden, sind *Pilotis* (Stützen), Brise-soleils (senkrechte oder waagrechte Lamellen, die gegen die Sonneneinstrahlung schützen), schräge Rampenzugänge, vorspringende Dächer und *Azulejos* (blau/weisse Kacheln, eine aus Portugal übernommene

Tradition, Wände oder sogar ganze Gebäude mit Kacheln zu bedecken.) Das Wort *Azulejos* ist arabischen Ursprungs und bedeutet Kachelwerk.

1954 besuchte *Max Bill* (Schweizer Architekt und Künstler, 1908 - 1994) Brasilien und dabei hielt er vor Architekturstudent*innen einen Vortrag.
Darin erwähnte er vier Elemente, die ihn an der brasilianischen Architektur störten. Eines davon sehr: Es handelte sich um die freie, organische Form, die seiner Meinung nach *Wassily Kandinsky* (russischer Künstler, 1866 - 1944) als erster in seinen Bildern umgesetzt hatte. (Neueste Forschungen belegen aber, dass es die *Malerin Hilma af Klint* (schwedische Künstlerin, 1862 – 1944) war, die 1906 als erste abstrakte, kleinformatige Bilder malte).

Für *Max Bill* liess sich die freie Form nicht mit dem Grundsatz vereinbaren, dass die Architektur rein funktional sein soll und nur so Schönheit erreicht werden könnte. Die freien Formen wie Kurven oder geschwungene Stützen (*Pilotis*) bezeichnete er als: «Eine Orgie der antisozialen Verschwendung, der jede Verantwortung gegenüber dem Bauherrn und dem Benutzer fehlt.»
*(Zitat: Seite 99, Oscar Niemeyer, Selbstdarstellung, Kritiken, Oeuvre. Hrsg. Alexander Fils, Verlag Frölich & Kaufmann, 1982)*

Für die Gestaltung von unzähligen Gärten und Parkanlagen wurde *Roberto Burle Marx* (brasilianischer Landschaftsarchitekt, 1909 – 1994) beauftragt. Mit seiner Erwähnung schliesse ich meinen Ausflug in die Architekturgeschichte ab:
Bei einem Aufenthalt in Berlin 1922 entdeckte er erst im botanischen Garten Dahlem die einheimischen Pflanzenarten von Brasilien! Nach seiner Rückkehr nach Brasilien war er der Erste, der die Gärten und Parkanlagen mit einheimischen Arten bepflanzte.
Bis anhin bestand das Pflanzenvokabular der gestalteten Gärten ausschliesslich aus importierten europäischen Pflanzen.

Die Bedeutung des Wortes «Brasilien» führt wieder zurück nach Winterthur, welches seinen Wohlstand durch die Textil- und Maschinenindustrie erreicht hat:
Das Wort stammt von dem portugiesischen Namen «pau-brasil» des Brasilholz-Baumes ab. Das Holz war ein wichtiges Ausfuhrprodukt aus den Wäldern des Amazonasgebietes zur Zeit des frühen Kolonialismus.
«Brasa» bedeutet auf Portugiesisch «Glut». Das Adjektiv «brasil» heisst «glutartig» und bezieht sich auf die Farbe des Holzes, wenn es frisch zersägt wurde. Es wurde in Europa zum Färben von Stoffen benutzt.

Dieser unmögliche Versuch, über 500 Jahre Kolonialgeschichte in trockenen Fakten auf wenigen A4 Seiten zusammenzufassen und mitzuteilen, scheint mir wichtig, um die Interventionen in der Volière und in der ehemaligen Orangerie in den Kontext einzubetten, um den es mir hier in dieser Arbeit geht. Dabei habe ich sehr, sehr viel weggelassen.
Die fast unvorstellbare Vorstellung, dass eine ganze Stadt an einem kleinen Arbeitstisch entworfen werden kann, und dass der Entwurf auch umgesetzt worden ist, hat mich während den Vorbereitungen für die Ausstellung immer begleitet gehabt.

In der Volière wie auch in der Orangerie herrscht ein eigenes Klima. Es sind künstliche Welten, die Sehnsüchte wecken (sollen) nach einer besseren Welt; auch sie sind realisierte Utopien.

Dank:
Herr Walter Küng, Herr Hugo Meister und Herr Walter Müller (Stadtvolière Lindengut)
Herr Bachmann, Herr Lima (Stadtgrün Winterthur)
Franziska Matter (Brennen von Keramikelementen)
Schreiner Widmer AG, Gossau (Zuschnitt Kreisplatte)
Anutoshen M. Hüer (Transport, Technik)

*Realisiert mit der freundlichen finanziellen Unterstützung des* ***Covid Arbeitsstipendiums 2022*** *der Stadt Zürich.*

Dieses Projekt war selbstorganisiert und initiiert.
*rahelhegnauer.ch*

Die in den Arbeiten verwendeten Medien:

In der Volière:
Beton, Schalbretter und anderes rezykliertes Holz, Schraubzwinge, Keramik, Schaukelstuhl (Bambus).

In der ehemaligen Orangerie:
Schalbretter, andere teils vorgefundene Holzplatten, Schraubzwingen, Bambusstab, Dachlatte, Tafelbild (Acryl auf Plexi auf Holzplatte), Kakteen.

*U. a. verwendete Literatur:*
*Oscar Niemeyer, Eine Legende der Moderne, 2. Aktualisierte Auflage 2013, Hrsg. Paul Andreas und Ingeborg Flagge, Birkhäuserverlag, Basel*
*Oscar Niemeyer, Selbstdarstellung, Kritiken, Oeuvre, 1982, Hrsg. Alexander Fils, Verlag Frölich & Kaufmann*
*Brasilia, Architektur der Moderne in Brasilien, Lucio Costa, Oscar Niemeyer, Roberto Burle Marx, 2000, Konzeption: Alexander Fils, Beate Eckstein, Martina Merklinger, ifa-Galerie Bonn*